

Präsidialbericht

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **13 (1913)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

I.

Bericht über die Tätigkeit der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft

während
der Jahre 1911—1913.

A. Präsidialbericht

erstattet von Dr. F. Mühlberg.

Das letzte, 12. Heft dieser Mitteilungen ist am Sonntag den 1. Oktober 1913 als „*Festschrift zur Feier des hundertjährigen Bestandes der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft*“ herausgegeben worden.

Zu dieser Feier hatten sich um 10 Uhr vormittags zirka 150 Mitglieder und Freunde der Gesellschaft in der mit Blumen geschmückten Aula der Kantonsschule eingefunden. Sie wurde eröffnet durch eine Rede des Präsidenten der Gesellschaft, der vor allem an die Umstände erinnerte, unter denen die Gesellschaft (zuerst als naturhistorische Klasse der Aarg. Gesellschaft für vaterländische Kultur) entstanden ist und der Männer ehrend gedachte, welche sie gegründet haben. Ihre Existenzberechtigung erhellt schon daraus, daß, während vor ihrer Gründung erst in Bern, Genf und Zürich Naturforschende Gesellschaften bestanden, im Jahre 1817 die allgemeine schweizerische Naturforschende Gesellschaft gegründet worden ist, mit der jetzt 21 kantonale Gesellschaften und 5 Gesellschaften für spezielle naturwissenschaftliche Disziplinen verbunden sind, woneben noch viele selbständige Gesellschaften mit naturwissenschaftlichem Charakter bestehen. In raschen Zügen werden die wichtigsten Seiten der Tätigkeit der Gesellschaft (Popularisierung der Naturwissenschaft durch Vorträge, Exkursionen und Zirkulation von Zeitschriften, Förderung der naturwissenschaftlichen Kenntnisse bes. des Aargaus u. a. besonders durch Auffnung naturwissenschaftlicher Sammlungen) skizziert. Indem die Mitglieder danach streben, sich selbst, ihrer Familie und Wohngemeinde und der Heimat überhaupt Ehre und Ansehen zu verschaffen, verdient

die aargauische Naturforschende Gesellschaft nicht nur als eine wissenschaftliche und gemeinnützige, sondern auch als eine patriotische Gesellschaft angesehen zu werden.

Diesem Zweck soll auch das naturhistorische Museum dienen, dessen Inhalt die jetzigen engen, finstern, staubigen und feuchten Räume so erfüllt, daß übrigens auch wegen Inanspruchnahme des Gebäudes für die Zwecke des Eigentümers, der Stadt Aarau, ein Neubau sehr dringend ist, wozu ein Komitee sich bereits Pläne von den Herren Curyel & Moser verschafft hat, die im Gange vor der Aula ausgestellt waren.

Hierauf hielt Herr Rektor Dr. A. Tuchschnid den angekündigten Vortrag über Messungen und Wertung von elektrischer Energie. (Siehe den Bericht des Aktuars.) Gerade auf dieses Jubiläum schenkte die Tochter des verdienten Moosforschers Adelbert Geheeb-Belart sel. in Freiburg i/B. dem Naturhistorischen Museum seine Original-Sammlung der Laubmoose des Aargaus, eine sehr wertvolle Gabe, die sofort in einem Schauschrank zur Ansicht ausgestellt und bestens verdankt wurde.

Es folgt nun eine Pause, die zur Besichtigung der von Herrn Bezirkslehrer *Döbeli* geordneten *Schmetterlingssammlung* des Museums benutzt wurde, wovon über 70 Cadres auf Tischen im Gange zu beiden Seiten der Aula aufgestellt waren, die eine Vorstellung vom Reichtum dieses Teiles des Museums geben konnten, die leider, wie vieles andere, nachher vorderhand wieder in Schränke verschlossen werden mußten.

Zum Beginn der folgenden Verhandlungen wurde dem Vorschlage des Vorstandes beigestimmt, dem Nestor und Ehrenmitglied der Gesellschaft, Herrn Dr. E. Frey-Geßner in Genf, ein herzliches Anerkennungs-Telegramm zu senden.

Ebenfalls auf den Vorschlag des Vorstandes werden als *korrespondierende Mitglieder* der Gesellschaft ernannt die Herren: Dr. P. Arbenz, Dr. Arnold Heim und Dr. M. Rickli in Zürich und Dr. J. Michalski in Wetzikon.

Als *Ehren-Mitglieder* werden proklamiert die Herren Dr. Ed. Greppin in Basel, Dr. Albert Heim, Professor in Zürich, J. Hilfiker in Bern, Dr. F. Kinkelin, Professor in Frankfurt a/M., H. Kummeler-Sauerländer, Kassier der Gesellschaft in Aarau, Dr. C. Schmidt, Professor in Basel, Dr. C. Schröter, Professor in Zürich, Dr. A. Tuchschnid, Rektor in Aarau, Dr. Leo Wehrli, Professor in Zürich, Dr. Erwin Zschokke, Professor in Zürich und Dr. F. Zschokke, Professor in Basel.

Hierauf überbrachte Herr Professor *Dr. Sarasin* in Genf den Gruß und Glückwunsch des *Zentralvorstandes der Schweizer Naturforschenden Gesellschaft*.

Herr Professor *Dr. C. Schröter* überreichte namens der *zürcherischen Naturforschenden Gesellschaft* eine künstlerisch ausgestattete Adresse, worin die Verdienste der *Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft* in warmen Worten hervorgehoben waren.

Den Schluß der offiziellen Sitzung bildete ein Vortrag mit Projektionen des Herrn *Dr. A. Güntert*, Bezirkslehrer in Lenzburg über die *Lebewesen in unseren Seen*.

Um 1 Uhr begann das *Bankett* im Gasthof zum Wildenmann, an dem sich 100 Damen und Herren beteiligten. Hiebei begrüßte zunächst der Präsident die anwesenden Gäste: Herrn *Erziehungsdirektor Ringier* als Vertreter des *aargauischen Grossen Rates* und des *Regierungsrates*, Herrn Professor *Dr. Sarasin* in Genf als Vertreter des *Zentralvorstandes der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft*, Herrn *Dr. Pfähler* in Solothurn als Vertreter des *Jahresvorstandes* derselben Gesellschaft und zugleich der *Solothurner Naturforschenden Gesellschaft*, Herrn *Stadtrat Henz-Plüß* als Vertreter des *Stadtrates von Aarau*, Herrn *Rektor Rahm* von Aarburg als Vertreter der *Aargauischen Kulturgesellschaft*, Herrn *Oberst Sauerländer* als Vertreter der *Aargauischen Historischen Gesellschaft* und als *Drucker und Verleger der Mitteilungen* unserer Gesellschaft, Herrn *Fürsprech Stierlin* als Vertreter der *Aargauischen Ersparniskasse*, Herrn *Fondsverwalter Andres* als Vertreter der *Aargauischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft*, sowie die anwesenden Vertreter der *Naturforschenden Gesellschaften Baselstadt, Baselland* und von *Bern*. Zugleich verdankt er die liebenswürdige Aufmerksamkeit des „*Aargauer Tagblattes*“, das jedem Teilnehmer einen warmen Willkommensartikel auf den Tisch hat legen lassen.

Es wurde nun die *Festschrift* jedem Teilnehmer gratis verteilt, nachdem schon vorher jedem Couvert 2 *Ansichtskarten von Aarau* mit der Aufschrift: *Jubiläum der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft 1811—1911* beigelegt worden waren.

Damit war der Reigen der Toaste eröffnet, an denen sich nacheinander beteiligten die Herren *Landamann Ringier*, Professor *Dr. Sarasin* in Genf, Professor *Dr. A. Hartmann*, *Dr. Pfähler* in Solothurn, *Henz-Plüß*, *Stadtrat von Aarau*, *Rektor Rahm* in Aarburg, Professor *Dr. Huber* in Bern, *Fondsverwalter Andres* und Herr *Oberst Sauerländer*.

Zwischen den Reden erfreuten die Herren Musikdirektor *Kühne* und *Rektor J. Hirzel* und Fräulein *Emmy Custer* mit gediegenen musikalischen Darbietungen und ließ Fräulein *Frey* schwungvoll den Sang vom *Brienzer-Burli* ertönen.

Nicht zu vergessen ist das tadellos servierte Essen und besonders der vom *Stadtrate von Aarau gestiftete Ehrenwein*, die zur fröhlichen Stimmung der Feiernden wesentlich beitrugen.

Nach 4 Uhr fand man sich zu einem zwar kurzen aber fröhlichem Beisammensein im *Binsenhof* ein, freilich in Anbetracht des Regens ohne den programmgemäßen Spaziergang durchs Oberholz.

So hat denn die Jahrhundertfeier der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft einen würdigen und gelungenen Verlauf genommen und Zeugnis abgelegt für die hohe Achtung, die sich die Gesellschaft durch ihre wissenschaftliche Tätigkeit erworben hat. Das mag uns ermutigen, in gleichem Sinne wie früher auch ferner tätig zu sein!

Das *finanzielle Ergebnis* der Feier schien uns Sorgen bereiten zu wollen, denn der Druck der Festschrift wies ein Defizit von Fr. 524.05, die Rechnung über die Feier ein Defizit von Fr. 320.10, auf, zusammen Fr. 844.15. Diese Sorgen behob der *Kassier* durch die Mitteilung, daß ein ungenannt sein wollender das Defizit gedeckt habe.

Auch unsere Sorgen wegen der Finanzierung des *Neubaues des Museums* wurden wenigstens wesentlich dadurch erleichtert, daß Herr Professor Dr. *C. Zschokke* dahier uns einen passenden Bauplatz an der Entfelderstraße schenkte und daß Herr *Gustav Frey-Riniker* namens der *Erbschaft des Herrn Eugen Frey selig* eine Summe von Fr. 50,000 für diesen Bau zur Verfügung stellte, jedoch unter folgendem Vorbehalt: „Sollte der Bau des Museums innert dem Zeitraum von 10 Jahren vom 15. Mai 1912 an gerechnet nicht zur Ausführung gelangen, so behält sich die Erbschaft für sich und ihre Rechtsnachfolger vor, über den geschenkten Betrag anderweitig zu verfügen.“

Am 12. Mai 1912 schrieb sodann Herr *Ed. Bally-Prior* in Schönenwerd an Herrn Dr. C. Jäger in Aarau:

„Sie haben mich s. Z. eingeladen einen Beitrag zu zeichnen für das neu zu errichtende Museum in Aarau.

Wollen Sie gefl. Fr. 5000. — vormerken als meine Beteiligung an dieser Unternehmung, der bestes Gedeihen wünsche

Hochachtend

Ed. Bally.“

Ferner haben die Herren *Schmuziger und Zurlinden* die Fr. 39,000, welche ihnen als vertraglicher Anteil an der Entschädigung für die Salzkonzession nach deren Übernahme durch die Schweizerischen Rheinsalinen zukommen sollen, dem Museumsbau zur Verfügung gestellt. Sodann hat Herr Dr. *Max Mühlberg* in der Absicht den Bau zu fördern, unserem Kassier Fr. 5000. — zum gleichen Zweck überreicht.

Der Vorstand hat diese Vergabungen bestens verdankt und zugleich gefunden, es müsse dem Komitee für den Neubau eines naturhistorischen Museums der eventuellen Rechtsfragen wegen eine rechtliche Stellung gegeben werden. Da die Aargauische Naturforschende Gesellschaft in das amtliche Regionenbuch eingetragen ist, so wurde mit dem bisher selbständigen Komitee vereinbart, es als eine *Kommission der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft für den Neubau eines kantonalen naturhistorischen Museums* zu erklären, mit dem Recht, sich selbst zu konstituieren und seine Fonds durch einen eigenen Kassier zu verwalten. Demgemäß werden alle Schenkungen zu gunsten des naturhistorischen Museums von der Naturforschenden Gesellschaft entgegengenommen.

Als *Delegierte an die Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft in Altdorf 1912* werden die Herren Seminarlehrer Dr. *W. Holliger* in Wettingen und Dr. *S. Schwere* in Aarau und an die Jahresversammlung in *Frauenfeld 1913* die Herren Seminarlehrer Dr. *A. Fisch* in Wettingen und Rektor Dr. *A. Tuchschnid* in Aarau abgeordnet.

Endlich mag noch erwähnt werden, daß die Aargauische Naturforschende Gesellschaft ihrem Ehrenmitgliede Herrn Dr. *H. Fischer-Sigwart* zum 70. Geburtstag am 24. März 1912 eine kalligraphisch ausgefertigte Gratulationsurkunde zugehen ließ.

Seit dem Druck des letzten Mitgliederverzeichnisses hat die Gesellschaft 5 Mitglieder, die Herren *A. Bally-Herzog*, Fabrikant in Schönenwerd, *Eugen Frey*, Kaufmann in Aarau, *Hunziker-Glaus*, Ingenieur in Baden, *Max Isler*, Fabrikant in Wildegg und *Dr. Alfred Stähelin*, sowie 2 Ehrenmitglieder, die Herren *Dr. J. Hilfiker*, Beamter des eidg. topographischen Bureaus in Zürich und *Dr. F. Kinkel*, Professor in Frankfurt a/M., durch den Tod verloren. Dr. Hilfiker war im Hinblick auf seine Arbeit über die astronomischen Längenbestimmungen mit besonderer Berücksichtigung der neueren Methoden (erschieden im III. Heft der Mitteilungen) und Dr. F. Kinkel als eifriger Sammler von Materialien zu den „erratischen Bildungen im Aargau“ und als

Donator des naturhistorischen Museums (wazu später noch seine hohen Verdienste um das Senkenbergische naturhistorische Museum und um die geologische Erforschung des Bodens von Frankfurt gekommen sind) von der Gesellschaft zuerst als korrespondierende und dann als Ehren-Mitglieder bezeichnet worden. Ehre ihnen und allen übrigen Verstorbenen!

B. Bericht über die Vorträge, Exkursionen und Jahresversammlungen vom November 1911 bis Juli 1913.

Zusammengestellt von Aktuar **Dr. Ad. Hartmann.**

a) Vorträge im Winter 1911/12.

Messung und Wertung der elektrischen Energie.

Einleitend weist der Vortragende darauf hin, wie die elektrische Energie bereits ein Konsumartikel von größter Bedeutung geworden sei, der die wirtschaftlichen Verhältnisse der Gegenwart in hohem Maße beeinflusse und ohne Zweifel berufen sei in Zukunft eine noch größere Rolle zu spielen. Den Tarifen für die Abgabe der elektrischen Energie müssen Einheiten zu Grunde gelegt werden. Deren strenge Herleitung wäre über den Rahmen des Vortrages hinausgegangen. Die Zuhörer mußten sich begnügen mit Parallelen, welche zwischen mechanischen und elektrischen Effekten gezogen wurden. Das elektrische Tarifwesen ist eine so komplizierte Materie; die Ansätze für Licht und Kraft werden von Ort zu Ort unter Berücksichtigung der verschiedensten Verhältnisse vereinbart, so daß man sich nicht wundern muß, wenn es nicht *zwei* elektrische Werke gibt, die mit gleichen Tarifen arbeiten. Demgemäß mußte auch der Vortragende sein Thema begrenzen und lediglich versuchen, unter Anlehnung an die Verhältnisse des Aarauer Werkes den Zuhörern eine Vorstellung zu geben vom Wesen und von der Vielgestaltigkeit der elektrischen Tarife. Es kamen der Reihe nach zur ausführlichen Besprechung die Pauschaltarife und die verschiedenen Zählertarife für die Abgabe von Beleuchtungs- und Kraftstrom, unter Vergleichung in einzelnen Fällen durch Zahlenbeispiele und unter Veranschaulichung der Preis- und Rabattverhältnisse durch Projektion graphischer Darstellungen. — In einem besondern Abschnitte ging der Vortragende ein auf die Abgabe der Energie an ganze Gemeinden sowie an Großabonnenten und betonte zum Schlusse, daß es ganz unmöglich sei, in einem Tarife alle Fälle, welche bei der Lieferung von